

Internationaler Zivildienst
Arbeitsgruppe Freiburg i.Br.

Freiburg i.Br., Ende Nov.1947
Warthmannplatz 4

Schl u ß b e r i c h t

1. Dienst :

Freiburg im Breisgau, französische Besatzungszone Deutschlands.
Adresse : Neue Chirurgische Klinik, Hugstetterstraße 55

2. Verantwortliche Leiter :

26.06. - 12.07. Heinrich Carstens, Hamburg, Deutschland
15.07. - 26.07. Ernst Hodel, Thun, Schweiz
27.07. - 15.08. Fridolin Trüb, Basel, Schweiz
16.08. - 31.08. Jacob Ragaz, Zürich, Schweiz
01.09. - 27.09. Wolf Schwemmer, Walzenhausen, Schweiz
28.09. - 10.10. Elsie Peyer, Basel, Schweiz
12.10. - 30.11. Bernhard Klausener, Basel, Schweiz

3. Arbeit :

Wiederaufbau einer Kinderklinik der klinischen Universitätsanstalten.
Gelände entrümmert, Neubau im Rohbau.

4. Dauer :

26.Juni bis 30.November 1947

5. Arbeitstage :

Juni / Juli	732	Arbeitstage
August	466	"
September	401	"
Oktober	312	"
November	385	"

Total	2296	Arbeitstage
-------	------	-------------

5a Teilnehmer :

franz. Zone	39	Freunde und	10	Schwestern	= 49
engl. Zone	10	" "	10	"	= 20
ami. Zone	4	" "	2	"	= 6
russ. Zone	4	" "	2	"	= 6

Deutsche Freiwillige	57	Freunde und	24	Schwestern	= 81
----------------------	----	-------------	----	------------	------

Schweiz	5	Freunde und	4	Schwestern	= 9
Frankreich	3	" "	3	"	= 6
England	3	" "	2	"	= 5
Dänemark	2	" "	3	"	= 5
Österreich	1	"			= 1
Schweden	1	"			= 1
Finnland			1	Schwester	= 1
Norwegen			1	"	= 1
Luxemburg			1	"	= 1

Ausländische Freiwillige	15	Freunde und	15	Schwestern	= 30
--------------------------	----	-------------	----	------------	------

Total	72	Freunde und	39	Schwestern	= 111
-------	----	-------------	----	------------	-------

6. Bilanz :

Ausgaben	Einnahmen	Saldo
----------	-----------	-------

Haushaltskosten, Lebensmittel	2.982,59		
Betriebskosten, Reisespesen	983,14		
Materialanschaffungen	732,10		
Auszahlung an Haushaltsgeldern durch Wiederaufbaubüro Universität		2.982,59	
Vorschuß IFDF		850,--	
Eingegangene Spenden		865,24	

Saldo	4.697,83	4.697,83	-,--
=====			

7. Finanzierung des Dienstes :

- a) Zentralsekretariat Hannover
- b) Universität Freiburg
- c) durch Spenden an die Freiburger Gruppe.

8. Ausgeführte Arbeiten :

Enttrümmerung eines Geländes von circa 50 x 20 Metern. Ausschachten der Fundamente auf circa 3 m Tiefe in einer Länge von 41,5 m und einer Breite von 12,5 m. Betonieren der Außenkellermauer auf

Sockelhöhe und Betonieren der Kellerzwischenwände und der Leitungsschächte. Betonieren und Einsetzen der Kellerdecke. Aufmauern der drei Seitenwände auf Launshöhe. Bereitstellung von sämtlichem Material, Sand, Bausteine, Eisenträger (aus Ruinen ausgebaut). Zement und Kies.

9. Freizeitprogramm :

Mehr oder weniger spontane Durchführung von Diskussionsabenden. Übers Wochenende ziemlich oft

Ausflüge in den nahen Schwarzwald. Zwei Abende mit den Stadt- und Militärbehörden. Einige gemeinsame Abende mit der Freiburger Quäkergruppe. Konzert- und Theaterbesuch. Durchführung von zwei Nachmittagen für sämtliche Freunde der französischen Zone. Durchführung einer provisorischen Generalversammlung zur Vorbereitung der Gründung und Anerkennung der organisatorisch unabhängigen Gruppe des Service Civil International in der französischen Zone.

10. Erfolg des Dienstes :

Der Erfolg dieses Dienstes kann ohne weiteres bejaht werden. Zusammen mit den ehemaligen Freiburger Teilnehmern des Winter-Holzdienstes und mit Vertretern des Sekretariats in Hannover und

ausländischer, vor allem schweizerischer Freunde, ist in der französischen Zone ein Freundeskreis begründet worden, dessen Mitglieder von nun an in der Lage sind, selbständige richtige Dienste durchzuführen. Trotzdem der vorgesehene Neubau infolge Planänderungen der Bauleitung nicht fertig geworden ist, kann gesagt werden, daß die größte Arbeit des Unterbaues etc. soweit fertig ist, daß nur mehr Facharbeit für die Fertigstellung des Hauses benötigt wird. Den zwangsweise für den Wiederaufbau der Universität eingesetzten Studenten wurde das Beispiel freiwilliger und freudiger Wiederaufbauarbeit gegeben. Viel Hoffnung und Glaube wurde den mehr oder weniger am Bau Beteiligten vermittelt, und den verschiedenen sich in Worten verlierenden Freiburger

Friedensgruppen

wurde ein tätiges Beispiel der Friedensarbeit vorgeführt. Durch eine bedächtige Erweiterung des Kreises wurde eine Verwässerung der Zivildienstidee verhindert, und es ist erfreulich, daß unter den Freunden der französischen Zone sich keine sogenannten Versager befinden. Vielen Freunden aus

den

anderen Besatzungszonen konnte das Beispiel und das Erlebnis echten Zivildienstgeistes vermittelt werden.

11. Die Beziehungen zur Bevölkerung und den Behörden :

Der allgemeinen Bevölkerung ist die Arbeit an und für sich nicht so sehr aufgefallen. Es sind mehr Einzelne, die durch Zufall mit der Gruppe in Kontakt kamen, die von dem Sinn und Geist des IZD Kenntnis erhielten. Die Beziehungen zu den deutschen Behörden waren gut, während sie zur Besatzung als sehr gut zu bezeichnen sind. Leider fühlte sich die Stadt als Behörde etwas verstimmt, weil bereits so viel für die Universität getan wird, vor allem auch von der Besatzung aus.

F (47 11 30 - 3 03)

Die Gruppe hofft jedoch, in dem nächsten Dienst (*für*) die Bedürfnisse (*der Stadt*) arbeiten zu können.

Durch einen herzlichen und aktiven Kontakt mit den Jugendoffizieren des Militärgouvernements konnte sich die Gruppe die volle Unterstützung dieser Behörde sichern. Durch die klare Linie und den

Inhalt der IZD-Idee wurde erreicht, daß die offizielle Anerkennung für die Gruppe Freiburg des SCI als Organisation nur noch einige Wochen erfordert, bis die bereits mit einem "avis favorable" gezeichneten Papiere den üblichen bürokratischen Weg gegangen sind. Nicht zuletzt wurde dies durch

die starke Beteiligung der französischen Freunde möglich (zweitstärkste Ausländergruppe).

12. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen :

Während des Dienstes wurde mit den Quäkern zusammengearbeitet. Das heißt, es waren vor allem die

Quäker, die uns mit Lebensmitteln und zur Verfügungstellen von Transportmitteln halfen. Eine gewisse Zusammenarbeit ist auch mit der Freiburger Friedensgesellschaft zu verzeichnen.

13. Ausrüstung der Arbeitsgruppe :

Die Ausrüstung des Freiburger Zweiges ist noch recht bescheiden. Für diesen Dienst hat Hannover einen kleinen Teil an Gebrauchsgeschirr und etwas Arbeitskleider beige-steuert. Die Quäker haben 12

Paar Arbeitshosen zur Verfügung gestellt. Der größte Teil des Koch- und Eßgeschirrs jedoch stammt aus eigenen Mitteln der Freiburger. Für diesen Dienst hat die Verwaltung der klinischen Universitäts-

anstalten in der chirurgischen Klinik Räume, Möbel und Daunendecken zur Verfügung gestellt.

14. Die Verpflegung :

Zu Beginn des Dienstes war das Essen etwas knapp. Später wurde es durch Unterstützung der Quäker und der Militärregierung ausreichend bis reichlich.

15. Krankheiten oder Unfälle :

Es wurden keine bedeutenden Krankheiten oder gar Unfälle aufgrund der Mitarbeit am Dienst festgestellt. Die schwere Krankheit von Anton Fendrich ist auf Disposition zu Venenkrankheiten zurückzuführen. Seine aufopfernde Tätigkeit für den Dienst hat ihn jedoch so erschöpft, daß er für die

Diabolies anfälliger wurde.

16. Erfahrungen dieses Dienstes :

Die guten und schlechten Erfahrungen, die während dieses Dienstes gemacht wurden, beziehen sich in erster Linie auf die allgemeine Frage der Durchführung von Zivildiensten in Deutschland. Die besten Erfahrungen wurden mit den jungen Freunden und Schwestern gemacht. Trotz der furchtbaren

Jugenderlebnisse der meisten sind sie irgendwie noch gesund an der Substanz und irgendwie ungebrochen aus den vergangenen Jahren hervorgegangen. Vereinzelter sind positive Kräfte unter den

mittleren Jahrgängen zu finden, während die positive Haltung der Älteren selten dasteht. Diese Verschiebung zur Jugend ist für den deutschen IZD-Zweig charakteristisch und erfordert eine spezielle Berücksichtigung bei der Gestaltung der Dienste. Diese Situation ist aus der Traditionsgebundenheit und der Vergangenheit Deutschlands gegeben. Während es in den ausländischen Zweigen in erster Linie die Älteren sind, welche zur Besinnung auf die Grundlagen und

Notwendigkeiten des friedlichen Zusammenlebens der Menschen kommen und immer wieder darauf hinweisen, sind es in Deutschland gerade die Älteren, die allen Mut und meist auch die ganze Orientierung verloren haben. Neues faßt vorerst in der Jugend leichter Platz und bedarf deshalb ganz besonders auch der praktischen und geistigen Mithilfe der Älteren des Auslandes. Dies über das Allgemeine.

Äußerst positiv ist die Mitarbeit derjenigen Ausländer, deren Armee die betreffende Besatzungsmacht

stellt. Besonders gilt dies für die Franzosen. Gut und erzieherisch hat sich auch das Vorhandensein einer Gruppe gewählter Verantwortlicher ausgewirkt, die auch örtlich wie ein Komitee funktionieren und so für diejenigen, die besondere Aufgaben haben, als beratender und mittragender Freundeskreis eine Stärkung und Hilfe bedeuten.

Die negative Erfahrung sind wohl diejenigen Freunde, welche den Zivildienst als Unterschlupf oder

Ausweg oder Flucht vor sich selbst betrachten. Allzu große Toleranz hat in dieser Beziehung für den jungen deutschen Zweig schwerwiegende Folgen. Gerade was die sittlich und eventuell politisch Belasteten betrifft. Helfend dürfte sich in dieser Hinsicht eine gewisse Kontrolle der Papiere und die Einholung von Referenzen als Übergangslösung auswirken.

F (47 11 30 - 3 04)

Auch soll die Begrenzung der Dienstdauer des Einzelnen auf 4 bis 6 Wochen als Vorbeugungsmaßnahme dienen. Sonst gibt es leicht einen gewissen Landsknechttyp von Zivildienstlern, die von Lager zu Lager ziehen. Die Beurteilung eines deutschen Freiwilligen durch einen ausländischen Freund soll nur dann wesentlich in Betracht gezogen werden, wenn die beiden mehrere Wochen zusammengearbeitet haben.

Für diesen Dienst gilt besonders noch Folgendes : Bei Abschluß einer Vereinbarung zwischen der durchführenden Zivildienstgruppe und dem Begünstigten (Gemeine, Staat, Organisation, Bauherr) soll

mit Sachverständigen die Durchführbarkeit des Arbeitsplans besprochen werden. Insbesondere die Materialmöglichkeiten und Transportfragen. Änderungen des Bauplanes sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Vom Wiederaufbaubüro der Universität wurden zum Beispiel Maße des zu konstruierenden Baues um ein Drittel verlängert. Statt an einem nicht unterkellerten Gebäude wurden

über vier Monate an den Kellern der Kinderklinik gearbeitet. Leider sollte durch diese Maßnahme erreicht werden, daß die Arbeitskraft und der Einsatz der Gruppe möglichst benutzt wurde. Es war deshalb gar nicht so leicht, den Dienst, der ein Ende finden sollte, zu beenden. Aus demselben Grunde

sollen, um auch eine gewisse Unabhängigkeit zu wahren, allfällige Spenden der begünstigten Partei erst nach Ende des Dienstes akzeptiert werden. Selbst auf die Gefahr hin, schockierend zu wirken.

Trotzdem die Einsätze des Zivildienstes stets seinen Hilfscharakter tragen sollen, soll die pazifistische

Auswirkungsmöglichkeit der Dienste nicht vernachlässigt werden. Deshalb wird zum Beispiel der Freiburger Zweig zwischen diesem und dem nächsten Sommerdienst, welche beide Hilfscharakter tragen, kleinere Wochenend- und einen Osterdienst durchführen, welche der Aufforstung beziehungsweise der Herrichtung von einem Kinderspielplatz dienen werden.

Das Positivste an jedem Zivildienst kann innerhalb eines solchen Schlußberichtes kaum ausgedrückt werden. Es ist dies das persönliche Erlebnis des Einzelnen. Es wird wie ein helles, warmes Licht im Herzen der Freunde und Schwestern während dieses kalten und harten Winters weiterbrennen und leuchten.

Es ist meine persönliche Auffassung, daß für viele Deutsche der Zivildienstgedanke der einzige Weg ist, der sie aus dieser dunklen und verwirrten Zeit herausführt.

"Möchten doch diejenigen Staatsmänner, welche augenblicklich in London über die Zukunft Deutschlands entscheiden, nur einen Funken dieses Friedenswillens und dieses Versöhnungsgeistes haben, welchen ich in Zusammenarbeit mit euch Zivildienstlern verspürt habe, besitzen!" sagte zutiefst ergriffen bei der Abschiedsfeier der Vorarbeiter Willi Danner. "Wir werden seine Haltung und

seinen Geist als einfacher Arbeiter einer Baufirma nicht vergessen". Ohne daß er an irgend einer Diskussion teilgenommen hatte, lediglich durch den Kontakt mit uns während der Arbeit, ist er ein wahrer Zivildienstler geworden. Dies gibt uns den Mut, ohne viele Worte und ungeachtet der Worte anderer zur Tat zu schreiten und durch die in die Zukunft eines inneren und äußeren Friedens.

"Toi qui fait de nos misères, disparaitre la moitié; viens nous faire vivre en frères, chamo pur de l'amitié!"

Der vorstehende Schlußbericht wurde von Bernhard Klausener als letztem Lagerleiter für das Generalsekretariat verfaßt. Für uns ist er deshalb interessant, weil wir darin auch die Stimme eines führend beteiligten ausländischen Freundes hören, der versucht hat, - und mit weitgehendem Verständnis - unsere Lage und geistige Haltung zu erkennen und zu schildern. Manche Aussagen sind sicher für uns speziell als deutsche Gruppe beachtenswert, andererseits haben wir in einigen Punkten uns eine eigene Stellungnahme vorbehalten. Sie geben eine gute Anregung, und wir hoffen bald

Gelegenheit zu finden, uns darüber zu unterhalten. Denn wir arbeiten an einem Werk, das nicht stillstehen darf, sondern nur durch Tat und fortlaufende geistige Klärung weiter wächst. Wo wir heute stehen, und welches Bild wir nach außen hin geben, zeigt dieser Bericht.

Für die Arbeitsgruppe der Freunde des Zivildienstes
Freiburg i.Br.

Gertrud Luckner